

Lichtenberg Gespräch 2026

Sind Menschenrechte schlecht für das Geschäft?

Aktuell entsteht oft der Eindruck, Menschenrechte und Wirtschaft seien unüberbrückbare Gegensätze: Auf Staatsbesuchen und in Verhandlungen über Handelsverträge scheinen Menschenrechte kaum noch eine Rolle zu spielen. Lieferkettengesetze werden als Bürokratiemonster wahrgenommen. Etliche Autokraten erkaufen sich mit dem Versprechen von Wohlstand bei großen Teilen der Bevölkerung sogar die Duldung dafür, die Freiheitsrechte weitgehend zu beschneiden. Der Verzicht auf demokratische Mitbestimmung wird dabei als Effizienzgewinn dargestellt. Dadurch bleibt die Frage im Raum stehen, ob ein Engagement für Menschenrechte am Ende potente Handelspartner vergrätzt. Menschenrechte erscheinen dieser Wahrnehmung zufolge als Wettbewerbsnachteil und Hemmnis für den wirtschaftlichen Erfolg. Es ergibt sich eine Nullsummenlogik, nach der entweder die Menschenrechte oder die Wirtschaft Federn lassen müssen.

Diese Logik möchten wir im Rahmen des diesjährigen Lichtenberg Gesprächs hinterfragen. Im Gespräch möchten wir erörtern, wie Menschenrechtsschutz zum Standortvorteil wird und faire Wettbewerbsbedingungen und Investitionssicherheit begünstigt. Dabei möchten wir auch diskutieren, welche Möglichkeiten es gibt, es Unternehmen leichter zu machen, ihrer menschenrechtlichen Verantwortung gerecht zu werden. Zudem stellt sich die Frage, ob es tatsächlich Fälle gibt, in denen berechnete menschenrechtliche Ansprüche mit zusätzlichen unrealistischen Erwartungs- und Anspruchshaltungen überfrachtet werden. Gleichzeitig möchten wir ergründen, wie in tatsächlich unauflösbaren Konfliktfällen der Menschenrechtsstandard sichergestellt werden kann, den Europa als Kern seiner Identität formuliert hat und auf dem seine Glaubwürdigkeit baut.

Podium:

- *Matthias Berninger*, Executive Vice President, Head of Public Affairs, Sustainability and Safety bei Bayer
- *Miriam-Lena Horn*, Referatsleiterin für internationale Lieferketten beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)
- *Ministerialdirigent Dr. Andreas Nicolin*, Leiter der Unterabteilung Asien-Pazifik, Investitionsprüfungen, Internationale Geopolitik des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
- *Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher*, Präsident der Hochschule für Philosophie München

Moderation:

- *Dr. Jörg Lüer*, Geschäftsführer der Deutschen Kommission Justitia et Pax

Die Veranstaltung wird am **Donnerstag, den 05.11.2026**, von **19.00 bis 21.00 Uhr** in den Räumlichkeiten der **Katholischen Akademie Berlin** (Hannoversche Str. 5b, 10115 Berlin) stattfinden und soll als Live-Stream übertragen werden. Die Aufzeichnung der Diskussion soll zudem auf die Websites der Deutschen Kommission Justitia et Pax und der Katholischen Akademie Berlin gestellt werden.

Über das Lichtenberg Gespräch

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die Katholische Akademie Berlin veranstalten jährlich am 5. November, dem Gedenktag des Seligen Bernhard Lichtenberg eine Abendveranstaltung zu einem menschenrechtlichen Thema.

Bernhard Lichtenberg war zur Zeit des Nationalsozialismus Domprobst in Berlin. Als solcher leitete er ab 1938 das „Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“, das vielen Katholikinnen und Katholiken jüdischer Abstammung bei der Emigration aus Nazi-Deutschland half. Lichtenberg protestierte gegen die Verbrechen des Nazi-Regimes auch öffentlich lautstark und setzte sich für den Frieden ein. Aufgrund seines Widerstandes wurde Lichtenberg schließlich verhaftet und verstarb, während er in das KZ Dachau deportiert werden sollte. Vor seiner Verhaftung 1941 betete Lichtenberg täglich öffentlich auf seiner Kanzel in der St.-Hedwig-Kirche für die Opfer des NS-Regimes, insbesondere auch für seine jüdischen Mitbürgerinnen und -bürger.

Lichtenbergs außerordentlicher Einsatz für die Menschenwürde und den Frieden dienen uns auch heute noch als Vorbild. An seinem Gedenktag wollen wir daher aktuellen menschenrechtlichen Problematiken Aufmerksamkeit verschaffen und Lösungsansätze diskutieren.